Der Meldehund

Autor(en): **Magron**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **19 (1946)**

Heft [2]

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-561503

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

die Tauben nur noch rascher in ihren ruhigen Schlag zurück. Abschüsse von Bft. durch Feindeshand kommen praktisch nicht in Frage, da die Schützen die Flugbahn der Tauben nicht bestimmen können und die Fluggeschwindigkeit zu gross ist. Bft., welche nachts aufgelassen werden müssen, beginnen ihren Flug erst beim Tagesgrauen.

Durch die neue Bft.-Fusshülse der Armee ist es möglich, Meldungen im Format bis zu 9×12 cm zu übermitteln. Für grössere Formate (in der Grösse von Meldeblocks), oder Filmen können die besonders konstruierten Brusthülsen, jedoch nur auf kurze Distanzen, verwendet werden, während sonst Flugdistanzen von über 100 km überwunden werden.

Aus dieser kurzen Orientierung ist ersichtlich, dass der Brieftaubendienst ein zuverlässiges Glied in der grossen Kette der Uebermittlungstruppen ist.

Der Meldehund

Von Oblt. Magron, Fachberater des Kriegshundedienstes

Eines der Mittel unseres Nachrichtendienstes ist der Meldehund. Er ist schneller als der Mensch, weniger verwundbar und besitzt einen ausgezeichneten Geruch- und Orientierungssinn.

Von Urzeit her bestanden Beziehungen zwischen Mensch und Hund. Der Mensch verstand es, das freie Wildtier an sich zu fesseln und sich seine scharfen Sinne, seine Beweglichkeit und seine Kampfkraft dienstbar zu machen. Beim Jagen im Wald und auf freier Heide, beim Bewachen und Verteidigen von Heim und Herde entstand eine Schicksalsgemeinschaft, wie sie in ihrem seelischen Verhältnis und ihrer Vielseitigkeit zu keinem andern Tier besteht.

In diesem psychischen Verhältnis zwischen zwei lebenden Wesen liegen einerseits die Möglichkeiten und anderseits die Schwierigkeiten der militärischen Verwendung des Hundes. Von Natur aus im Rudel lebend, blieben dem Hund seine Meuteinstinkte trotz der Hausbarmachung erhalten. Er bezieht den oder die Menschen, denen er sich zugehörig weiss, in seine Meutebindung ein. Der Mensch wird ihm zum Meutegefährten und, wenn er sich ihm gegenüber durchzusetzen weiss, zum Meuteführer, dem er auf Leben und Tod verbunden ist.

Der rohe Hund handelt rein trieb- und stimmungsmässig. Durch die Abrichtung gewöhnen wir ihn, nach der Definition von Konrad Most, an bestimmte Verhaltensweisen auf gedächtnismässiger Grundlage durch absichtlich gesetzte Sinnesreize. Dadurch erhalten wir den Schalter zum hundlichen Handeln in die Hand, und gelingt es dem Führer, die verlangte Leistung auszulösen, wann immer er es verlangt und für nötig erachtet. Bei der Abrichtung trachten wir danach, auf die anlagemässigen, ererbten Triebe aufzubauen. Dabei können wir jedoch nicht stehen bleiben. Der Dienst stellt Anforderungen, die dem natürlichen, triebhaften Verhalten nicht entsprechen, ihm vielleicht sogar zuwider sind. Hier stellen wir hinter das kleinere ein grösseres Uebel. Um dem grösseren Uebel zu entgehen, nimmt der Hund das kleinere auf sich. Stets muss unser vierbeiniger Kamerad die Erfahrung machen, dass es für ihn angenehm und lustvoll ist, wenn er das tut, was der Führer will, dass es aber unangenehm und ungemütlich wird, wenn er etwas anderes tut. Auf diesem grundlegenden Verhalten beruht die gesamte Abrichtung. Sie verlangt Liebe und Strenge, Güte und Zwang. Der vom Führer gewollte Handlungsablauf wird mit dem Hund zuerst schulmässig geübt, wobei stets die gleichen Sinnesreize angewendet werden. So entstehen gedächtnismässige Verknüpfungen, die zu zuverlässigen Leistungen führen. Allmählich werden die Anforderungen gesteigert und die im Kriege möglichen Situationen verlegt.

Der Meldehundeführer soll geistig und körperlich leistungs- und widerstandsfähig sein. Er soll sich im Gelände selbständig orientieren und zurechtfinden können, über die für den Nachrichtendienst nötigen militärischen Kenntnisse verfügen, seine Waffe gebrauchen und eigene Entschlüsse fassen können. Dazu soll er das ihm beigegebene spezielle Hilfsmittel, den Hund, führen und einzusetzen verstehen.

Beim Auslesen der Meldehunde ist zu sehen auf stark entwickelten Meutetrieb, Schnelligkeit, Ausdauer, Mut und normale Schärfe. Es gibt andere Verwendungsarten des Hundes, die der Abrichtung härtere Nüsse zu knacken geben. Der Hund bleibt dabei aber in der Nähe des Führers und fühlt sich dadurch stärker und sicherer. Anders beim Meldehund, der fern vom Führer Hindernisse zu bewältigen und Anfechtungen zu bestehen hat. Nur ein mutiger und selbstsicherer Hund kann da bestehen. Eine Schwierigkeit im Meldehundedienst liegt darin, dass in der Regel 2 Führer und 2 Hunde als Meldehundetrupp eingesetzt werden. Es bedingt dies, dass die Hunde, wenn sie einander auf der Strecke begegnen (kreuzen), sich nicht ablenken lassen, sondern unverweilt den Lauf fortsetzen und ihre Aufgabe erfüllen.

Im Rahmen der gesamten Nachrichtenmittel wird der Meldehund eingesetzt zu Beginn der Aktion, wenn andere Verbindungen noch nicht hergestellt sind, in schwierigem Gelände, bei Nacht und Nebel, ferner in Lagen, da andere Mittel nicht zur Verfügung stehen oder zerstört sind. In unserem kupierten Gelände, besonders in den Bergen, wird es immer Situationen geben, in denen Meldehunde gute Dienste leisten. Oft klärt eine vom Meldehund in raschem Lauf überbrachte Skizze schneller und besser auf als eine mündliche oder schriftliche Meldung. Neben der Meldekapsel können vom Hund auch Patronen, Lebensmittel, Ersatz- und andere nicht zu schwere Gegenstände überbracht werden. So können entfernte Posten durch Meldehunde mit Proviant und Post versorgt werden, auch bei Lawinengefahr. Oft finden den Patr. mitgegebene Meldehunde bei Tag und Nacht den Weg rascher und sicherer zurück als der Mensch.

Die Erfahrungen im Krieg und in unserem Aktivdienst haben gezeigt, dass auch über den Hund, die seelischen Zustände des Menschen blitzschnell in seine eigene Psyche aufnehmend, in Kampf und Gefahr eine Art Heroismus kommt, der die physischen und die psychischen Kräfte des Tieres zu staunenswerten Leistungen zu steigern vermag.

So hat auch unser vierbeiniger Kamerad an seinem bescheidenen Platz mitgeholfen, unser Land durch die Schwierigkeiten und Gefahren der Kriegsjahre hindurchzubringen.